

Auf die an der
ausgehende, in Nr. 1
lichte Bekanntmachung
Grünmo, betreffend
gesuchen wird hiermit
Raunhof, am

Nr. 4 des Ver
Co. luth. Landeskonf
eingegangen und liegt
Raunhof in der Kirch
Raunhof, am
Das

Neuer
Über 100 A

In der Orst
Niederbarnim haben
eingestellt. In dieser
kommens noch zu fe
und Kassen gekomme
es gar keinem bera
soll, daß vielmehr die
Hinausziehen der Be
hinterzweigen verliche
sehen, daß die Kassen
Kassenärztlichen Vere
der Kassenärztlichen
Bauschallumme an
Druck zum schnelleren

Österreich
Reinerlei Ander

Die vielfach aus
Attentat auf den Erb
der auswärtigen Poli
Serbien eintreten kon

Wien, 6. Juli.
reich-Ungarns wird
keine Veränderung
Gewährung der Be
Fragen Verhöfö
Fragen mit den öst
ministern in fortwä

Zu dem Attentat
Verständlichkeit: Die
und Serbien hat d
garischer Staatsmänn
genommen. Sie n
Alexander und der A
verbredliche Agitat
revolutionäre Gesellsch
gestaltet worden. Di
Ferdinand und der
natürliche Folge die
bisher keine Verlicb
modite.

Die fe
In Belgrad geht
Regierung zugestimmt
Attentat von einem d
herbischem Gebiet für
dazu, es könne nicht
Sandal und die S
reichlichen Kommissa
Das Blatt Balkan
Gericht um so wirks
Ungarn wegen Ver
nationale Kontrolle
reichliche Beamte und
einen Empfang: „Di
genannte südslavische
veröffentlicht eine Erf
folgung der Serben in

Ein neuer Wahltrieb.

Wie gemeldet wird, hat ein Kandidat für den Bürgermeisterposten der amerikanischen Stadt Quincy einen eigenartigen Wahltrieb erfunden. Er wandte sich an die Frauen der Stadt und versprach ihre Unterstützung seiner Wahl dadurch zu belohnen, daß er die eifrigste Vorkämpferin unter ihnen zur Frau Bürgermeisterin machen werde. Wenn das nicht zieht!

4000 Frauen vermählt.

In der Sieben-Millionen-Stadt an der Themse verschwinden jährlich zahlreiche Menschen. Trotzdem das seit Jahren bekannt ist, überrascht es doch, wenn man liest, daß in dem einzigen Jahre 1913 nicht weniger als 1083 Mädchen unter 16 Jahren und 3017 Frauen als vermählt auf der Polizei gemeldet wurden. Die Mädchen wurden wieder aufgefunden, von den Frauen blieben aber 2942 ebenfalls verschollen.

Berlin, die Stadt der Ehescheidungen.

Die Zahl der Ehescheidungen in Berlin ist in den Jahren 1911/12 von 1999 auf 2297 gestiegen, im Regierungsbezirk Potsdam von 1273 auf 1466. Auf Berlin und den Regierungsbezirk Potsdam entfällt mehr als ein Drittel sämtlicher Ehescheidungen im preussischen Staat. Am wenigsten von allen preussischen Regierungsbezirken wies an Ehescheidungen mit 3,1 auf 10.000 Ehen der Regierungsbezirk Allenstein auf, während im Stadtkreis Berlin 56,2 und im Regierungsbezirk Potsdam 23,1 zu verzeichnen waren.

Kirchenhandel mit einem Luftschiff.

Landleute bei Ober-Rosbach im Taunus waren beim Kirchenpfänden, als plötzlich das Zeppelinluftschiff „Viktoria Luise“ über ihnen erschien. Auf einmal stoppten die surrenden Motoren, das riesige Luftschiff stand still in der klaren Luft und aus einer der Gondeln kam an langer Leine ein Körbchen hernieder. Die Kirchenpfänder verstanden den Binf. Rasch war das Körbchen mit saftigen Früchten gefüllt und wurde nach oben gezogen. Von der Gondel fehrte es aber noch einmal zur Erde. Eine Karte mit Dankesworten lag darin und an ihr befestigt ein Zünftmarkstein.

Der vergällte Urlaub.

Den englischen Offizieren und Matrosen hat es in Kiel sehr gut gefallen. Nur eines packte ihnen nicht recht: das viele Grüßen. Die englischen Seroffiziere tragen an Land meistens keine Uniform und die Matrosen sind nicht gewöhnt, an Land ihre Vorgesetzten militärisch zu grüßen. Eine hiehere englische Blaujacks soll auf seinen zweiten Urlaub in Kiel verzichtet haben, weil ihm das ewige Grüßen zu lästig fiel — so behauptete wenigstens ein Korrespondent.

Der eingemauerte Schatz.

Ein wertvoller Fund wurde dieser Tage in dem kleinen Saardorfer Dörschbach, Bezirk Saargemünd, gemacht. Bei Ausbesserungsarbeiten auf dem Anwesen des Gutbesizers Klein fand man in einer alten Mauer eingemauert einen mit einem Tuche zugebundnen irdenen Topf, der, wie sich bei der näheren Untersuchung ergab, 15.000 Mark in Silbergeld enthielt. Es waren Taler, die zum Teil im Jahre 1775 und in späteren Jahren bis 1864 geprägt waren. Der Schatz ist vermutlich vor Ausbruch des deutsch-französischen Krieges im Jahre 1870 von dem Vater des jetzigen Besitzers des Gutes eingemauert und später in Vergessenheit geraten.

Wer aubern eine Grube gräbt...

Ram da vor einigen Tagen ein junger, gutgekleideter Herr auf den Bahnhof einer bekannten Hauptstadt, um den Badezug zu benutzen. Alle Wagen sind schon besetzt, da es nur noch wenige Minuten bis zum Abgang des Zuges sind. Aber er will einen recht bequemen Platz, und da kommt ihm ein „glänzender“ Einfall. Er geht zum hintersten Wagen des Zuges, nimmt eine höchst anständige Miene an und ruft mit Stentorstimme: „Alles aussteigen! Der Wagen bleibt hier!“ Allgemeine Bewegung ist die Folge, alles stürzt zu den vorderen Wagen, und der Schlaue sieht nun den ganzen Wagen für sich frei. Befriedigt nimmt er Platz. Über der Wagen bleibt stehen und es erscheint der Herr Stationsvorsteher, der folgende Auskunft gibt: „Sie haben recht behalten! Der Zug ist eben abgedampft, aber Ihr Wagen als überflüssig abgekuppelt!“

Bestimmte Universitätsprofessoren.

Das amtliche Personalverzeichnis der Berliner Universität für dieses Sommersemester ist schon erschienen. Daraus erfahren wir, daß die theologische Fakultät 9 ordentliche Professoren besitzt, denen sich 16 Nicht-Ordinarien, d. h. Honorar- und außerordentliche Professoren sowie Privatdozenten anreihen. Nicht viel größer ist der Lehrkörper der juristischen Fakultät. Er setzt sich aus 11 Ordinarien und 23 anderen Dozenten zusammen. Bedeutend höher sind die Siffren bei den Medizinern: 20 ordentliche Professoren, denen nicht weniger als 181 Nichtordinarien gegenüberstehen; das sind zusammen 201 Vertreter der Heilkunde. Den Rekord hält indessen die philosophische Fakultät zu Berlin, die überhaupt die numerisch stärkste Fakultät in ganz Deutschland sein dürfte. In ihr bestehen gegenwärtig 67 ordentliche Lehrkräfte, und neben diesen Ordinarien wirken noch 183 weitere Dozenten. Alle vier Fakultäten zusammen umfassen demnach gegen 500 Lehrkräfte.

Ein Wunder der Mechanik.

Bei einem großen Brande wurde dem Mechaniker Carnes, der jüngst dem New Yorker Chirurgenkongreß vorgeführt wurde, ein Arm so arg verbrannt, daß nur noch ein kurzer Stummel des Oberarms übrigblieb. Nach zwölfwöchtiger Arbeit hat sich Carnes jetzt einen künstlichen Arm hergestellt, der fast vollständig wie ein natürlicher Arm bewegt werden kann. Die Finger können mit eisernen Griffen Gegenstände umklammern, so daß Herr Carnes sowohl einen Zahnstocher, wie einen Koffer tragen kann, er kann mit seinem künstlichen Arm den Hut abnehmen oder sich die Haare kämnen, kurz, dieser künstliche Arm ist wohl das Vollkommenste, was es an künstlichen Gliedmaßen bisher gibt. Dieser selbe Mechaniker Carnes hat seinem Unglücksgefährten Gates, der beide Unterarme verloren hat, künstliche Ersatzstücke dafür geliefert, deren vollkommene Arbeitsweise die versammelten Chirurgen mit Recht in Erstaunen gefest hat. Es grenzt wirklich an Wunderbare, was Gates mit diesen künstlichen Unterarmen und

Händen alles kann; er ist sogar imstande, mit beiden Händen zu schreiben und zu zeichnen.

Der lebende Brunnen.

In dem kleinen Dorfe Gunten am Thuner See kam der Fremde einen eigenartigen Brunnen beobachtet: eine starke, dichtbeladene Pappel, aus deren Innern ein Wasserstrahl hervorbricht. Die Entstehungsgeschichte dieses eigenartigen Brunnens ist ein Beweis für die Lebenskraft und die Ausschlagsfähigkeit der Pappel. Bei der Verstellung eines laufenden Brunnens hatte man als Schaft und Träger der Abdröhrleitung einen jungen Pappelstamm benutzt, der aufrecht in den Boden eingepflanzt wurde und in dessen Innerem die Röhren eingelassen wurden. Nach kurzer Zeit begann der Stamm auszutreiben und er hat nun die Röhrenleitung völlig überwachsen.

Nach eine Ministerkrise.

Der gegenwärtige Ministerwechsel in Frankreich ruft die Erinnerung nach an eine Ministerkrise, die wohl die merkwürdigste ist, von der man je gehört hat. Der Eröffnung des Suezkanals wohnte auch Napoleon III. bei und schenkte, als Anerkennung für die freundliche Aufnahme, dem ägyptischen Ministerpräsidenten Rubar Pascha eine goldene Uhr. Eines Tages aber wurde dem Präsidenten während einer Minister Sitzung diese Uhr gestohlen. Er glaubte sich helfen zu können, indem er das Gas abdrehen ließ und erklärte, der Dieb möge die Uhr in der Dunkelheit wieder auf seinen Nagel zurücklegen. Als dann aber das Licht wieder angezündet wurde, blieb nicht nur die Uhr verschwunden, auch ein goldener Federhalter war gestohlen. Während stülpte sich der Ministerpräsident den Haß auf den Kopf und sagte: „Ich glaube bisher, daß ich es hier mit Staatsmännern zu tun hätte; nun sehe ich aber, daß ich es mit Spitzbuben zu tun habe. Da gebe ich lieber.“ Sprach's, reichte sein Entlassungsgesuch ein und war nicht mehr zu bewegen, in ein Ministerium einzutreten...

Essen wie besser als unsere Vorfahren? Diese Frage erlaubt ein französisches Blatt beiahen zu müssen.

Abfahrt	Ankunft	Abfahrt	Ankunft	Von Raunhof nach
Nauenhof	Leipzig	Leipzig	Nauenhof	Grimma - Dresden
5.44	6.15	5.22	5.55	6.30 bis Rochitz
6.04	6.38	6.00	6.29	7.07 bis Dresden
6.58	7.26	6.40	7.06	7.17 bis Grimma
8.06	8.40	7.42	7.55	7.57 bis Grimma
8.53	9.21	7.22	7.55	8.26 b. Großboth.
11.01	11.55	7.58	8.25	8.35 bis Dresden
1.07	1.47	8.07	8.34	10.27 b. Großboth.
1.47	2.20	9.59	10.26	10.36 bis Dresden
2.34	3.11	10.09	10.35	11.58 bis Dresden
3.35	4.01	11.25	11.57	
5.06	5.53	12.10	12.49	
5.54	6.27	12.27	12.56	
6.02	6.36	1.20	1.51	
6.53	7.26	2.00	2.22	2.23 b. Rochitz
7.20	7.54	2.42	3.12	3.14 b. Großboth.
7.29	8.03	2.53	3.21	3.23 bis Dresden
8.12	8.41	3.53	4.26	4.27 bis Grimma
8.32	8.58	5.01	5.38	5.47 bis Grimma
8.44	9.16	5.18	5.50	
8.52	9.29	5.37	5.58	5.59 bis Dresden
9.30	10.04	6.20	6.56	
10.18	10.46	6.30	7.04	7.06 bis Grimma
10.26	10.51	7.19	7.51	7.52 b. Großboth.
10.50	11.24	7.45	8.17	
12.25	12.58	8.21	8.55	8.58 bis Grimma
		9.20	9.51	9.52 bis Nossen
		10.10	10.42	
		11.45	12.17	12.18 bis Leipzig

1. Erst vom 31. Mai ab nur Sonn- u. Festtags.
2. Nur Sonn- u. Festtags sowie am Werktag vor 8. u. 11.
3. Nur Sonn- und Festtags.

Unsere Kühen waren, mit Respekt zu sagen, Fremier; wir eifern; unsere Kühe aber, die noch weiser sein werden als wir, werden speisen.“

Unsere Vorfahren fehlten gutes Öl, Spezereien, Zucker; sie hatten keine Kartoffeln, und Salz war ein Luxusartikel; das Brot war entsehrlich, die Butter ranzig oder verfalzen; das Fleisch kam von schlecht gepflegten, halb verhungerten Tieren; Fische waren, abgesehen von den Hasenplagen, eine kostspielige Karität, oder man mußte sie gelassen und geräuchert essen. Und dann unser Geflügel: mit den Raufhähnern und Raufgänsen, die wir verzeihen, läßt sich das abgemagerte Federvieh, das unsere Vorfahren aßen, gar nicht vergleichen. Der Wein, den man trank, war ein abscheuliches Geisöl; wollte man ihn verbessern, so begann man ihn zu kochen, worauf eigentlich der Tod hätte stehen müssen.

Wo das Geld auf der Straße liegt.

Ein kleines Zwiesgespräch wurde jüngst in einer deutschen Residenzstadt belaucht. Zwei Schauspieler unterhalten sich über den Intendonten „ihres“ Theaters. „Du bist etwas zu höflich, lieber Freund“, sagte der eine, „denn wenn du an dem Hause der Intendanz vorbeigehst, hälst du immer den Hut in der Hand!“ Aber lächelnd erwidert der andere: „Wenn du glaubst, ich tue das aus Höflichkeit, bist du im Irrtum; aber ich möchte doch auch mein Teil haben, wo so viel Geld zum Fenster hinausgeworfen wird.“

Eine ungelöste Frage.

Der Pariser Gerichtshof für Ehesachen sollte vor einigen Tagen eine recht heikle Frage beantworten, nämlich die Frage, was ein Ehemann wert ist. Einer Madame Hibert war ihr Mann von einer anderen Dame entrißten worden. Sie klagte nun auf Schadenersatz, und in Anbetracht dessen, daß gewöhnlich behauptet wird, die Männer taugten überhaupt nichts mehr, war der Kaufpreis nicht gerade niedrig: 20.000 Franc. Aber leider hat der Pariser Gerichtshof diesmal verurteilt. Er wies die Klage ab und ließ für diesmal die Frage ungelöst, wieviel nach amtlicher Entscheidung ein Mann wert ist.

o Gereimte Heitbilder. (Kesseln.) Es rakt die See und wül ihr Opfer haben. — Ich hatte meine Opferpflicht er-

faunt — und schickte meine Gattin mit dem Knaben — erholungshalber an den Ostseestrand. — Und als wir Abschied voneinander nahmen. — Sie meine Frau mit den langen Gold. — daß mir die Tränen in die Augen kamen. — da weinte sie vor Rührung ebenfalls. — Sie hat mich inniglich, daß ich beileibe — das Dein bewache während ihrer Reise — und daß ich abends stets zubaube bleibe — und daß ich niemals in der Kneipe setze. — Gemütlich und behaglich sei die Wohnung — auch gebe es darinnen keine Motten; — denn alles sei geordnet, um ohne Schwärmung — die Portierenreffer auszurufen. — Und dann begann der Zug davonzufahren. — durchs offene Fenster neigte sich die Gatte, — wir winkten uns, so lang wir sichtbar waren, — sie mit dem Taschentuch, ich mit dem Hute. — Nun fehrte ich allein nach Haus zurück — und hatte wahrhaftig selig mich geirien, — daß ich der Einsamkeit erhaben Glück — genießen durfte, doch ich mußte niesen. — Ich niekte, nicht ershütternd, daß mir war, — als ginge meine Nase aus dem Leim; — bald wurde mir der Grund des Niefens klar: — Von Raupstalin verpelet war mein Heim. — Aus allen Teppichen und allen Decken, — aus jedem Kleiderkasten und jedem Tuch, — aus allen Betten, allen Sofacden — kam mir der widerwärtige Geruch. — Aus diesem Grunde ging ich fleißig auf — und bin des Tags und abends fortgeblieben: — so hat die Frau aus meinem trauten Haus — mit ihren Motten auch mich selbst vertrieben.

Sparkasse oder Versicherung?

Der gemessenhafte Hausvater der eine Familie gründet oder bereits gegründet hat, muß sich auch die notwendige Frage vorlegen, ob er jene Gewisheiten besitzt die seine ökonomische Existenz sicherstellen. Für die Angestellten und Arbeiter ist heute auch durch unsere deutsche Sozialgesetzgebung bereits ein Teil dieser Frage gelöst worden. Wie steht es aber nun mit dem kleinen und mittleren Geschäftsmann und allen jenen, die der Wohlhaben der geselligen Versicherungen nicht teilhaftig werden können. Hier heißt es sparen zur rechten Zeit! Unsere Sparkassen haben wohl die Gewisheit, daß alle angelegten Summen im Notfall zur Verfügung stehen, daß auch diese Gelder durch Zinsen eine allmähliche Vermehrung erfahren. Nur kommt eine nennenswerte Summe nur nach langjährigem Sammeln erst zusammen. Was aber vorher, wenn durch vorzeitigen Tod die Hinterbliebenen des Ernährers beraubt werden und nur von wenigen Jahren ein Grundstock auf der Sparkasse vorhanden ist, der nicht einmal über die nächste Zeit hinweghilft! In solchen Fällen zeigt es sich am besten, daß die Lebensversicherung eine weitaus günstigere Sparanlage darstellt, da sie in solchen Fällen die volle Summe schon zur Verfügung hält, die bei der Sparkasse erst nach langen Jahren vorhanden gewesen wäre. Die moderne Sterblichkeitsforschung weist nach, daß von 1000 Personen im Alter von 25 Jahren nur 667 ein Alter von 50 Jahren erreichen. Also in den vollen Erwerbsjahren scheiden bereits 333 davon aus.

Will heute der Familienvater etwa per Woche nur 1 M der Sparkasse anvertrauen, so erreicht er in vielen Jahren erst ein Kapital von 1000 M. Legt er aber 3 B. bei der l. f. Allgemeinen Affekuranz in Triest eine Versicherung auf 1000 M für 25 Jahre an, so zahlt er hierfür innerhalb der ersten drei Jahre nur 44,50 M pro Jahr, mit jedem folgenden Jahre reduziert sich dieser Betrag, um 2 1/2 % um im Schlussjahre nur noch 24,47 zu betragen. Nun kommt aber das Wichtigste. Wird heute der Sparere vorzeitig durch Tod verhindert die Versicherung fortzusetzen, so steht seinen Hinterbliebenen bereits nach dem ersten Jahre die volle Summe von 1000 M zu, die bei der Sparkasse nahezu 20 Jahre erfordert hätte. Jeder Einfichtige sollte daher rechtzeitig sich und die Seinen sichern, sei es nun durch obige Form oder durch eine der vielen anderen Arten der Lebensversicherung, für welche besonders oben erwähnte Gesellschaft mit ihrer 81 jährigen Geschäftspraxis und einem Garantiefond, der 1911 bereits 368 Millionen Mark betrug, besonders günstige Garantien bietet. Neben der Lebensversicherung betreibt diese Gesellschaft als weitere Spezialzweige die Feuer-, Glas-, Diebstahl- und Gaspistolenversicherung bei gleichfalls überaus günstigen Bedingungen. Jede gewünschte nähere Auskunft auf diesem Gebiete erteilt auch gern der Vertreter dieser Gesellschaft für Raunhof und Umgegend Herr Julius Dietrich, Raunhof, Markt 4.

Die Zeitungen Sachsens im Jahre 1914

haben die stättliche Anzahl von 926 Stück erreicht und machen demnach den achten Teil aller in Deutschland erscheinenden Zeitungen aus. Hieroon fallen 396 der verschiedensten Arten von Zeitungen und Zeitschriften auf den Verlagsort Leipzig, während in der Hauptstadt Dresden 140 sächsische Zeitungen erscheinen. 559 Zeitungen werden wöchentlich ein- und mehrmals und 367 Stück seltener, also monatlich oder halbmonatlich herausgegeben. Von den fremdsprachigen Zeitungen erscheinen 5 in Sachsen, nämlich drei wendische Zeitungen in Bautzen, eine spanische in Leipzig und eine Esperantozeitung in Dresden. Unsere Zeitung erscheint gegenwärtig in 1050 Exemplaren.

„Aus Anlaß der Reisesaison

sei auf die für Reise- und Sportzwecke anerkannt praktische, bequeme und billige Unterbekleidung, die Trikot-Leibwäsche der Firma Hermann Graf, Leipzig, Petersstraße 21 aufmerksam gemacht. Genanntes Geschäft fertigt Trikot-Leibwäsche in der eigenen Arbeitsstube, auch nach Maß, an und hält großes Lager in den so beliebten weißen Trikothenden mit farbigen Plais Einlagen. Wer also wirklich reell und gut bedient sein will, der dede seinen Bedarf bei obiger Firma und er wird voll und ganz zufrieden sein. Siehe Inserat!

Vadereise oder Saunhur?

Wenn jemand eine Brunnenhur machen will, so denken viele Menschen, man müsse eine Reise unternehmen, um am Quellenort selbst die Heilkräft des Wassers auf sich wirken zu lassen. Das ist durchaus nicht notwendig, vielmehr ist es bei vielen Wässern gleichgültig, ob sie am Quellenorte selbst oder in der Häuslichkeit getrunken werden. Ja es gibt sogar sehr viele, die die letztere Methode, die Trinkkur im eigenen Hause, entschieden vorziehen, weil sie damit auf eine denkbar einfache, billige und bequeme Art und unabhängig von Verur oder Gehalt in Gemeinschaft mit der Familie die Trinkkur gebrauchen und damit ihre Gesundheit fördern, das Blut aufräumen und den Körper kühlen können. Wer etwas für seine Gesundheit tun will, wer seine Nerven nach aufreibender Arbeit eines langen Jahres aufräumen möchte, oder wer Genesung nach schwerer Krankheit sucht, wird auch im trauten Heim die besten Erfolge erzielen, wenn er eine Trinkkur mit einem heilkräftigen Mineralbrunnen anwendet. Als bestes Heilmittel ist hier ein Mineralwasser zu empfehlen, das in natürlicher Zusammenhänge mineralische Bestandteile enthält. Ein solcher heilkräftiger Mineralbrunnen ist der alldewährte Vauchhäuser Mineralbrunnen. Er ist einzig in seiner Art. — Einem Teil der heute erscheinenden Nummer unseres Blattes liegt ein ausführlicher Prospekt über Saunrinikuren mit Vauchhäuser Brunnen bei, deren Beachtung jedem dringend zu empfehlen ist. Der Vauchhäuser Brunnen ist in Raunhof bei Apotheker Vercht häufig.

Orientierungstafel.

Entfernungen vom Bahnhof Raunhof nach Ortsmitte von:

Albrechtshain	4,0 Km.	Güha	3,0 Km.	Röhra	5,0 Km.
Altenhain	8,4 "	Erdmannshain	2,0 "	Rindhardt	2,6 "
Ammlshain	4,4 "	Zuchshain	4,6 "	Oberholz	7,5 "
Belgershain	7,0 "	Großschönberg	4,3 "	Polenz	7,5 "
Beutha (Bahnhof)	6,7 "	Greifen	6,8 "	Pomßen	6,0 "
Beutha (Dorf)	7,0 "	Kleinpöna	7,7 "	Teufenschänke	6,6 "
Brandis	7,5 "	Kleinsteenberg	5,8 "	Staudnich	4,2 "
Cämmerei	7,0 "	Ringa	3,3 "	Therna	4,9 "
				Wolfschänke	6,6 "